

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 13 (1904)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:

Für die Schweiz:
 1 Monat Fr. 1.—
 3 Monate „ 2.50
 6 Monate „ 4.50
 12 Monate „ 8.—

Für das Ausland:
 (Porto inbegriffen)
 1 Monat Fr. 1.25
 3 Monate „ 3.50
 6 Monate „ 6.—
 12 Monate „ 10.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
 Vereins-Mitglieder bezahlen 3 1/2 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Abonnements:

Pour la Suisse:
 1 mois . Fr. 1.—
 3 mois . „ 2.50
 6 mois . „ 4.50
 12 mois . „ 8.—

Pour l'Étranger:
 (Port compris)
 1 mois . Fr. 1.25
 3 mois . „ 3.50
 6 mois . „ 6.—
 12 mois . „ 10.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3 1/2 Cts. net par millimètre-ligne ou son espace.



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

13. Jahrgang | 13^{me} Année

Erscheint Samstags.
 Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für die Redaktion und die Herausgabe: Der Chef des Centralbureaus, Otto Amsler, Basel. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Trauer-Anzeige, dass unsere Mitglieder

Herr Caspar Badrutt

Besitzer des Palace-Hotel und des Hotel Badrutt in St. Moritz-Dorf

infolge eines Schlaganfalls im Alter von 56 Jahren

und

Herr Johann Nägeli

Besitzer des Hotel Weisses Kreuz in Meiringen

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 32 Jahren, gestorben sind.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:
F. Morlock.

Aufnahmsgesuche.

Herrn J. Runger-Coray's Erben, Hotel Westend (vormals Ithätia), St. Moritz-Dorf 60

Selbsttäuschung.

Kaum hat die Saison angefangen, da und dort ein wenig belebter zu werden, so tauchen auch schon wieder von überall her Prospekte auf für neue „Hotel-Palais“. Verfasser dieser Zeilen ist kein Pessimist (er ist sogar zu sehr Optimist); allein diese immerwährende Vermehrung der Bettenzahl, der immer sich steigende Luxus bei fast jedem Neubau flösst ihm ein gelindes Grinsen ein. Es wäre ja nicht viel zu sagen, wenn nur dem bekannten „längst gefühlten Bedürfnis“ abgeholfen würde; leider ist aber dem nicht so, sondern es wird dem Bedürfnis sehr weit vorausgeeilt. Gewiss gibt es noch Plätze, an denen die Erstellung eines Hotels begründet ist, aber in welchem Verhältnis stehen sie zu den andern, wo bereits Ueberfluss herrscht? Glaubt man denn wirklich, dass sich mit dem sechswochentlichen Ferienpublikum Resultate erzielen lassen, die eine derartige Bauwut rechtfertigen? Doch wohl kaum. Wie wird es gleich in alle Welt hinausposaunt, wenn einmal ein paar Reisende nicht gleich Unterkunft finden, sondern an mehreren Häusern anklopfen müssen. In den meisten Fällen läuft aber auch diese Platz gefunden, wenn sie rechtzeitig dafür gesorgt haben würden; aber 50 Rappen für eine Depesche war ihnen zu viel, sie zogen vor, nachts um 11 Uhr auf Geratewohl anzukommen.

Was wurde voriges Jahr in Basel für ein Geschrei gemacht, weil während des Zionistenkongresses — also einige Tage — Platzmangel war, ebenso in Bern, der „Nichtfremdenstadt“, die, wie es scheint, trotzdem hier und da überfüllt gewesen ist. Hätten die Regierungsherren das Dekret vor der Saison erlassen, wäre die Ueberfüllung vielleicht gar nicht vorgekommen. In Zukunft kann man sich leicht vor Ueberfluss an Fremden schützen. Wenn einmal Luzern oder Interlaken überfüllt zu werden drohen, so brauchen sie nur nach Bern zu telegraphieren „Bitten um das Dekret, dass wir keine Fremdenstädte sind“, das wird schon helfen. Doch, Scherz heisseite, mit dem Bettenmangel ist es, wenn die Sache bei Licht betrachtet wird, wirklich nicht so schlimm, als es aussieht und ich glaube kaum, dass mit diesen „Obdachlosen“ ein Hotel auf seine Rechnung käme. Sehen wir uns doch nur die Bilanzen der Aktiengesellschaften an; wie viele sind es denn, die wirklich hohe Dividenden bezahlen? Nur wenige! Ich fürchte aber, wenn es mit der Ueberspekulation so weiter geht, werden in kurzem auch diese wenigen ihre privilegierte Stellung eingebüsst haben. Wenn dabei nur diejenigen, die bekanntlich nie alle werden, ihr Geld verlieren, würde die Sache an sich nicht viel zu bedeuten haben, leider sind aber die Konsequenzen so weittragend, und für unsere Industrie geradezu Lebensfragen. Dem Gast ist es ja einerlei, ob ein Haus rentiert oder nicht, er profitiert von dem „Neuesten und Modernsten“ und hat von seinem Standpunkt aus auch ganz recht; allein die gute, solide Privat-Hotel-Industrie wird gezwungen, nachzumachen und kommt mehr und mehr in eine unsichere Lage. Gewiss dürfen wir nicht stille stehen, sondern müssen, wenn wir die erste Stelle in der Hôtellerie behaupten wollen, vorwärts schreiten, aber ich meine, ein normaler, langsamer Fortschritt wäre rationeller und für Wirt und Gast besser als Sprünge zu machen, die eher in einen Roman gehören.

Ich kann mir nicht helfen da einen Punkt zu berühren, der für uns peinlich ist, allein ein Uebel erkennen, heisst es verkleinern. Fragen wir uns doch einmal ernstlich ob wir nicht selbst am meisten Schuld tragen, dass unsere Industrie heute eine so „tolle“ geworden ist. Haben nicht wir selbst dem Publikum Sand in die Augen gestreut, sind nicht wir es, die immer volle Häuser haben; heisst es nicht jedesmal am Anfang der Saison, es laufen mehr Bestellungen ein als je, auch wenn keine zehn Anfragen zu finden sind. Was wird alles mit den „feinen Familien“ blaguiert: 80 Fr. Appartement, 120 Fr. Appartement, 200 Fr. note du jour, so geht es crescendo, bis die Schwadronäre es selbst glauben. Was diese Kerle, pardon, Herren, für Summen umsetzen, ist fabelhaft, wenn es nur nicht so lächerlich wäre. So lange dieser Schwindel noch unter uns bleibt, kann er wenigstens nicht viel Unheil stiften — ein Armutszeugnis für unsern Stand bleibt er ja immer — weil wir wissen was Wahrheit oder Dichtung ist. Wehe aber, wenn andere dabei sind, denn diese nehmen die Sache für bare Münze und ziehen ihre Schlüsse daraus. Ich erinnere mich noch eines Falles, der charakteristisch ist. Vor einigen Jahren kam ein Bekannter zu mir, der schon ziemlich lange als zurückgezogener Kaufmann in sehr guten Verhältnissen lebte und erzählte mir, dass er vor Kurzem einige Zeit in einem sehr guten Hotel gewohnt und sich mit dem Direktor öfters unterhalten habe, dabei habe er erfahren, wie leicht sich in einem solchen Unternehmen grosse Summen verdienen lassen, er hätte gute Lust ein Hotel zu gründen statt sein Geld zu 4% anzulegen. Obwohl ich ihn warnte und ihm die Schattenseiten unseres Berufes auseinandersetzte war er zwei Jahre

nachher Hotelier und ein weiteres Jahr darauf — verkracht. Er hat mir nachher betrubt geklagt, dass ihn die Schilderungen jenes Direktors förmlich verfolgt und dass er ohne sie nie auf den unglücklichen Gedanken gekommen wäre ein Hotel zu bauen; „ich erkenne jetzt erst, wie gut Sie es mit mir gemeint haben, ach hätte ich doch Ihren Rat befolgt.“ Leider ist dieses Beispiel nicht allein, sondern es gibt noch täglich Nene, die in ihr Verderben rennen. Möchten doch berufeneren Federn diesem gewiss ersten Gegenstande ihre Aufmerksamkeit schenken so lange es nicht zu spät ist.

Ch. St.

Der Verband schweizerischer Kursaalgesellschaften

hat seine erste diesjährige Delegiertenversammlung am 18. Juni im Kursaal in Genf abgehalten. Zum erstenmal lag ein gedruckter einlässlicher Bericht des Verbandskomitees über seine Arbeit im Jahre 1903/04 vor. Ausführlich verbreitet sich derselbe zunächst über die Eingabe an den Bundesrat betr. Revision des Urheberrechtsgesetzes und das Verhältnis der Kursäle zu der bekannten Société des auteurs in Paris, unter detaillierter Anführung der aufgestellten Postulate. Sodann bespricht der Bericht neben einer Reihe spezifisch geschäftlicher Gegenstände die Spielfrage und erörtert den gegenwärtigen Stand der beabsichtigten Initiativ-Bewegung auf Abänderung des Art. 35 der B.-V. im Sinne des Verbotes der Rösslspiele.

Anschliessend hieran gelangte ein vom Verbandskomitee vorgelegter „Reglements-Entwurf betr. den Betrieb der Spiele in den Kursälen“ zu eingehender Beratung. Materiell enthält dieses Reglement sehr weitgehende und eingreifende Vorschriften, welche die Verhütung allfälliger Missbräuche und die einheitliche Gestaltung des Spielbetriebes bei den beteiligten Kursaalgesellschaften bezwecken. Nachdem der Entwurf von fünf der Letzteren ohne irgendwelche Abänderung genehmigt und von der sechsten ebenfalls prinzipiell und nur mit dem Wunsche auf Berücksichtigung ihrer besonderen Verhältnisse acceptiert worden ist, dürfte es nicht ohne Interesse sein, die hauptsächlichsten Bestimmungen kennen zu lernen.

Ganz in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Bundesrates und der von den Kantonen erteilten Konzessionen wird nur das Rösslspiel und ein diesem analoges Spiel, wie z. B. das Eisenbahnspiel, zulässig erklärt. Jedes andere Spiel mit Geldeinsatz, das den Charakter eines blossen Unterhaltungsspiels nicht besitzt, ist verboten. Um diesen Charakter von vorneherein zu wahren, und Missbräuche zu verhüten, wird als jeweiliger Einsatz im Maximum der Betrag von Fr. 5.— zugelassen, wobei zu bemerken ist, dass derselbe an den meisten Orten jetzt schon bloss Fr. 1.— beträgt. Sodann wird bestimmt, dass der Spielbetrieb unter keinem Titel und unter keiner Form verpackt werden darf und ausschliesslich auf die Dauer musikalischer oder dramatischer Aufführungen zu beschränken ist. Das Spiel darf nur in jedermann leicht zugänglichen und von den Aufsichtsorganen leicht zu kontrollierenden Lokalitäten betrieben werden. Zur Teilnahme sind unter allen Umständen nur volljährige Personen zuzulassen und Minderjährige strikte ausgeschlossen. Der Ertrag aus dem Spielbetrieb darf zu keinen anderen als rein öffentlichen und gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. Als solche werden bezeichnet die Hebung und Förderung des Fremdenplatzes in Algemeinheit, die Verschönerung der Gebäude und Parkanlagen, Veranstaltung von Anlässen

und Festlichkeiten, Unterstützung des Orchesters und Theaters, Verbesserung von Spazierwegen, Schaffung neuer Aussichts- und Ruhepunkte, Beteiligung bei allen dahinzielenden Bestrebungen der Gemeinden oder Gemeinnütziger Vereine im besondern. Damit alle diese Vorschriften nicht bloss auf dem Papiere stehen, sondern ihre genaue und pünktliche Durchführung gesichert ist, muss jedes Verbandsmitglied, das denselben weder ganz noch teilweise nachlebt, nach erfolgter Untersuchung durch das Verbandskomitee, vom Verbands ausgeschlossen werden und zwar unter Verlust des Anspruchs auf Rückerstattung des geleisteten oder fälligen Vereinsbeitrages.

Man wird diesem Reglemente, bemerkt das „Badener Fremdenblatt“, das nun für alle beteiligten Kursaalgesellschaften bindendes Gesetz geworden ist, das Zeugnis nicht versagen können, dass in ihm die Tendenz unzuweidweitiggedrückt ist, nicht bloss allgemeine Regeln aufzustellen, sondern auch für ihre scharfe und konsequente Befolgung zu sorgen. Und zur Ehre unserer so schwer angegriffenen und in doloser Absicht verächtlichen Kursaalgesellschaften soll heute schon festgestellt werden, dass tatsächlich von fünf derselben die im Reglemente niedergelegten Normen bisanhin schon befolgt worden sind, und dass die sechste ihnen unverzüglich sich ebenfalls anpassen wird. Wozu also der grosse Lärm? Hat man denn wirklich zur Zeit kein vernünftigeres Thema für eine Bundes-Initiative? Die Aufgaben, welche sich der Verband der Schweiz. Kursaalgesellschaften gestellt hat, sind keine bloss theoretischen, sondern recht praktische und nützliche. Ihre Erfüllung und Durchführung kommt in hohem Masse der Allgemeinheit zu gut. Denn was die Vereinigung bezweckt und mit grossen Opfern erzielt, dient in erster Linie den von ihr vertretenen Kurorten und Fremdenplätzen, ihrem Verkehr, Handel und Industrie im weitesten Sinne. Vorurteillose Kenner des Schweizerischen Fremdenverkehrs und seiner finanziellen Bedeutung werden zugestehen, dass eine derartige, für die grosse Allgemeinheit besorgte und arbeitende Vereinigung einen wichtigen Faktor in unserer vaterländischen Oekonomie bildet und wohl dazu berufen ist, in Gegenwart und Zukunft bei der Lösung verkehrspolitischer Fragen ein massgebendes Wort mitzusprechen.

LA DOUANE A CHIASSO.

Dès le 1^{er} juin, on a introduit — provisoirement à titre d'essai — la visite du petit bagage dans les wagons mêmes, alors que précédemment les voyageurs étaient obligés de se rendre à cet effet dans la salle de visite. Le règlement établi pour la visite douanière de l'express de minuit renferme les dispositions suivantes:

a) Petit bagage: Pour la visite du petit bagage dans les wagons, un employé et un inspecteur des douanes se rendent dès l'arrivée du train dans chaque voiture, et après avoir demandé à une manière générale si quelqu'un a des marchandises à déclarer, ils procèdent à l'ouverture des bagages qui leur paraissent nécessaire cette mesure.

b) Bagage enregistré: Dès l'arrivée du train, un employé et un inspecteur se rendent au fourgon à bagages, en font extraire à leur choix quelques colis destinés à des gares suisses, d'après le bordereau de chargement que le chef de train est tenu de leur remettre, et font appeler par le personnel du train les voyageurs auxquels ces colis appartiennent. Si le voyageur déclare que ses colis contiennent des mar-

chandises soumises aux droits d'entrée ou si le fonctionnaire juge qu'il y a lieu de procéder à la visite, il fait transporter les colis à la salle de visite, alors même que leur propriétaire n'aurait pu être découvert.

Comme on le voit, il ne s'agit, tant pour le petit bagage que pour les colis enregistrés, que de procéder à des essais. Les colis enregistrés directement pour l'étranger ne sont soumis à aucune formalité en douane.

* Kleine Chronik. *

Glion. La Société d'Utilité publique de Glion vient d'éditer un guide accompagné d'un plan.

Vom Lavaren. Die Nachrichten aus den Lavaren-Weinbergen lauten sehr günstig; schon seit lange habe man die Reben nicht so kräftig gesehen wie jetzt.

Seewen bei Schwyz. Der Inhaber der Firma Karl Beeler, Mineralbäder zum Rössli, hat „Handelsamtsblatt“ das Geschäft an seinen Sohn, Herrn Karl Beeler abgetreten.

St. Moritz-Dorf. Das Hotel Rätia, nunmehr Hotel Westend, hat eine Vergrößerung erfahren. Herr Runger-Daratz, der Besitzer des Geschäftes, hat sich von der Direktion des Hotels in Promontogno zurückgezogen.

Sils. Laut „Bünd. Tagbl.“ hat die Gemeinde Sils die Bewilligung zur Ableitung des Silser-Sees bei Maloja behufs Gewinnung elektrischer Kraft für ein grosses Elektrizitätswerk abgelehnt und dadurch die Gegend vor Verunstaltung bewahrt.

Orden - Diebstahl. In einem Berliner Hotel wurden einem hochgestellten Herrn Wertachen, darunter verschiedene Orden, wie die Sterne zum Kronenorden, zum Grosskreuz der wendischen Krone, des Sachsen-Ernestinischen Hausordens etc. gestohlen.

St. Moritz. Die Gemeinde St. Moritz hat ihren früheren Beschluss, wonach sie auf den Rückkauf der Heilquellen verzichtete, nun wieder aufgehoben. Sie will nun diese Quellen doch erwerben, in der Meinung, dadurch allein die Interessen der Gemeinde zu wahren.

Verband schweizerischer Verkehrsvereine. Soeben ist der von diesem Verband herausgegebene Führer durch die Schweiz in der französischen Ausgabe erschienen, und zwar in einer Auflage von 20,000 Exemplaren, wovon 10,000 Stück an Privatadressen in Frankreich und 5000 Stück an solche in Belgien zur Versendung gelangt sind.

Schliessung der Plazierungs-Bureaux in Frankreich. Wie mitgeteilt wurde, ist in Frankreich am 14. März 1904 ein Gesetz angenommen, nach dem die einzelnen Städte berechtigt sind, die

Privat-Plazierungs-Bureaux gegen eine angemessene Entschädigung zu schliessen. Der *Conseil municipal* in Paris hat nun, auf das Gesetz gestützt, beschlossene Bureaux vorläufig zu schliessen, nachdem deren Inhaber die angemessene Entschädigung zu teig geworden ist, und am 4. Juni ist dies bereits mit 9 Bureaux geschehen.

Weggis. Laut „Vaterland“ wurde der nördlich von Weggis gelegene Aussichtspunkt „Rigiblick“ durch ein Konsortium um die Summe von 128,000 Fr. angekauft. Es sollen dort in den nächsten Jahren mehrere Hotels erbaut werden; auch soll, für später, die Erstellung einer Drahtseilbahn zur Dampfschiff-ladungsstelle in Aussicht genommen sein. Dem Konsortium gehören an die Herren Grossrat Zimmermann, Andr. Zimmermann zum Hotel Post und Terminus, Gerichtspräsident Jost Waldis in Weggis und Regierungsrat Schöbinger, Dampfschiffverwalter Schmid, Kapitän Segesser und Dr. Jost Grüter in Luzern.

Höhere Kochkunst. In einem grösseren Hotel bestellte ein Gast dem Keller pigeon en compote, was der Keller prompt in der Küche ausrichtete. Darauf fragte ihn der Chef, ob er die Taube gefüllt haben wolle. Auf diese Antwort war der Keller nicht gefasst, dachte, der Chef habe einen Scherz machen wollen und verliess sogleich die Küche. Die Zubereitung der Taube währte eine halbe Stunde, und der Keller erhält ein - pigeon rôti! Als er reklamierte, dass er doch deutlich genug ein pigeon en compote bestellte, antwortete der Chef: „Hier haben Sie das Pigeon, das Kompost dazu bekommen Sie von der kalten Mamsell (Gouvernante)!“ - Tableau!

Berlin. Hier soll noch ein neues grosses Hotel entstehen. Der bekannte Unternehmer L. Adlon, Besitzer des Hotel Continental und Pächter des Restaurants im Zoologischen Garten, will das 350 [-] Ruten grosse Gräflich Redern'sche Palais am Pariser Platz (zwischen Unter den Linden und dem Brandenburger Tor) erwerben, das bisher unverkäuflicher Majoratsbesitz war und nun infolge eines kürzlich beendeten Prozesses verkauft werden soll, wozu aber auch die Genehmigung des Kaisers gehört. Vorläufig hat sich Adlon bis 1. Oktober mit 4½ Millionen Mark das Vorkaufrecht gesichert. Das Hotel soll nach Fertigstellung etwa 8 Millionen Mark kosten und gegen 400 Zimmer mit 500 Betten bekommen.

Schwindelhaftes Angebot. Eine Brüsseler Firma S. Thadée & Cie. versucht einen Trick anzuwenden, der nicht ganz neu ist und auch in unserm Blatt früher schon gekennzeichnet wurde. Die Firma, die in der Schweiz Abnehmer für ihre Weine sucht, erzählt in einem rührenden Brief die bekannte Geschichte von einer, an der Grenze liegenden Sendung Flaschenweine, die in der Schweiz bestellt, infolge Insolvenz des Bestellers aber nicht abgeliefert worden sei. Um nun einer Versteigerung durch die Zollbehörden vorzubeugen, offeriere der Absender die Weine zu einem stark reduzierten Preis. In dem Schreiben tritt die unsaubere Manipulation so deutlich zu Tage, dass eine Warnung unersetzlich eigen-tlich überflüssig erscheint. Immerhin notieren wir den Fall als Kuriosum.

Revision de la loi sur les droits d'auteur. A propos de la discussion de la gestion pour 1903 au Conseil des Etats, M. Richard se plaint des protestations élevées par la *Société Internationale des Compositeurs*, non seulement vis-à-vis des exécuteurs, mais aussi des propriétaires des salles de concert, et exprime le vœu formel que le Département de justice et police intervienne dans cette question. M. le conseiller fédéral Brenner répond que son département a entrepris une révision de la loi sur la matière, mais que ce travail a été entravé par des circonstances fortuites. En ce qui concerne les droits d'exécution d'œuvres musicales, M. Brenner insiste pour qu'on s'adresse plus souvent aux tribunaux, afin de provoquer une interprétation de la loi. L'honorable conseiller nous situe très pas absolument au courant de la situation, car autrement il saurait que précisément, dans 9 contestations judiciaires sur 100, les tribunaux donnent raison au représentant de la société française, et que c'est surtout l'interprétation de la loi actuelle qui donne lieu aux critiques les plus sévères. C'est pour ce motif que la plupart des organisateurs de concerts préfèrent un arrangement à une contestation par voie de justice.

Kaspar Badrut. In St. Moritz-Dorf ist in der Nacht vom 27. auf den 28. Juni Herr Kaspar Badrut an einem Schlaganfall verschieden. Der Verstorbene, der ein Alter von 56 Jahren erreichte, war, wie wir einem in der „Bas. Ztg.“ erschienenen Nachruf entnehmen, ein Sohn jenes Herrn Johann Badrut, der das Grand Hotel Engadiner Kulm gründete und dem St. Moritz-Dorf sein Aufblühen als Kurort, namentlich auch als Winterstation zum grossen Teil zu verdanken hat. Der nun Verstorbene, ein schlichter, aber unternehmender und geschäftig-gewandter Mann, hat sich um die Förderung des Fremdenverkehrs in St. Moritz ebenfalls grosses Verdienst erworben; er hat das bekannte Palace-Hotel erbaut, eines der am feinsten eingerichteten Hotels der Schweiz; ausserdem war er Besitzer des Hotel Kaspar Badrut, und in letzter Winter hat er auch das Privat-Hotel Thoma-Badrut kauftlich erworben. Als Präsident des Verwaltungsrates des Grand Hotel Engadiner Kulm hatte er auch die oberste Leitung dieses Hotels, in Gemeindegemeinschaften sprach Kaspar Badrut, dank seinem grossen Einflüsse, ein sehr wichtiges Wort. Sein unerwartet schneller Tod wird erst recht fühlbar machen, welche bedeutende Stellung er in der Gemeinde und im Geschäftsleben des Engadins eingenommen hat. Auch wir sprechen der Trauerfamilie unser herzlichstes Beileid aus.

Aus Lugano wird uns unterm 25. Juni geschrieben: Die unter dem Pseudonym Sander von Luis erschienene Broschüre über die Verhältnisse des Fremdenplatzes Lugano würde hier mehr Eindruck gemacht haben, wenn das Schriftchen nicht nur in deutscher, sondern auch in italienischer Sprache erschienen und so den einheimischen Machthabern, Behörden u. s. w. zugänglich gewesen wäre. Denn auch diese müssen dabei sein, wenn mit Erfolg Verbesserungen eingeführt werden sollen. In Hotelkreisen ist aufgefallen, warum der Verfasser seinem guten Gedanken nie Ausdruck gegeben hat, während der zehnjährige, da er Präsident des

Hotellerversins von Lugano war. Dort wäre das richtige Feld für seine Anregungen gewesen. Immerhin ist anzuerkennen, dass mehrere der Anregungen des Schriftchens der Prüfungen wert sind; aber zunächst wäre Dringenderes zu tun. Die Klagen der Fremden mehrheitlich bezüglich der Art und Weise, wie sie am Bahnhof und den Dampfschiffen von den Portiers empfangen werden. Durch das laute Ausrufen der verschiedenen Hotelnamen entstehen zahllose Verwechslungen und Reklamationen der ankommenden Fremden, die nur schwierig aus von ihnen gewünschte Hotel bekommen. Man verlangt allgemein nach einer Ordnung, wie sie z. B. in Luzern und Mailand besteht, wo die Portiers ruhig warten bis der Fremde das gewünschte Hotel nennt. Es mag das manchen eine Kleinigkeit erscheinen; der Praktiker aber weiss, wie viel wert es ist, dass der ankommende Fremde auf dem Platze sofort einen guten Eindruck bekommt, anständig empfangen wird, und nicht das Gefühl hat, Objekt einer Jagd zu sein. Da sollte zunächst energisch Remedur geschaffen werden.

* Briefkasten. *

Nach Bern. Die Regelung der Frage, ob ein Reisender, der mit dem 9 Uhr-Abendzug abreist und sein Zimmer erst kurz vor der Abfahrt abbestellt hat, das Zimmer auch für die folgende Nacht zu bezahlen habe, muss dem Ermessen des Einzelnen anheimgestellt werden. Die zu beobachtende Praxis wird sich hier jeweils nach den lokalen Verkehrsverhältnissen und nach der Jahreszeit, d. h. nach dem Andrang der Reisenden zu richten haben, weshalb es schwierig wäre, einheitliche Bestimmungen aufzustellen. Im allgemeinen scheint es uns am Platze, dass ein Reisender, der abends um 9 Uhr wegfährt und seine Abreise erst kurz vorher angezeigt hat, zur Bezahlung des Zimmerpreises für eine weitere Nacht zu verhalten ist. Anders verhält es sich, wenn er seine Abreise schon 3 Stunden vorher anzeigt. Kommen nach 9 Uhr keine Zeige mehr an, so dürfte es für den Hoteller schwer sein, ein Zimmer nach diesem Zeitpunkt noch zu vergeben. Es empfiehlt sich auf alle Fälle, den Reisenden die geflopfene Praxis durch Aufschrieb im Zimmer bekannt zu geben.

Hiezu eine Beilage.

Genl. * Hôtels-Office * Genève

13, rue de la Corrairie, 13
International Bureau für Kauf, Verkauf und Pacht von Hotels, Gutachten und Expeditionen, Inventar-Aufnahmen, Geprüfnet und geleitet von Hoteliers.
Bureau International pour Ventes, Achats et Locations d'Hôtels, Arbitrages, Expéditions, Inventaires, etc. Créé et administré par un groupe d'Hoteliers.
Demander le prospectus et les formulaires.

An die tit. Inserenten! Gesuche um redaktionelle Besprechung werden nicht berücksichtigt. Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen 10 bis 25% Zuschlag reserviert. Komplizierter Satz wird extra berechnet.

Comestibles
Gebr. Clar, Basel
Filiale in St. Moritz.

Sekretär - Chef de réception oder Sekretär - Kontrolleur

35 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung zur weiteren Ausbildung. Eintritt nach Belieben. Offerten unter Chiffre H 1810 R an die Exped. ds. Bl.

Tüchtiger, junger HOTELIER

sucht mit seiner ebenfalls sprach- und geschäftskundigen Frau auf Herbst die Leitung eines besseren Hotels zu übernehmen. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Chiffre H 1819 R.

Zwei schweiz. Hoteliers mit Fr. 300,000 Barmitteln suchen

hochfeines I. Rg. Hotel (Wintersaison)

in Nizza oder Menton zu kaufen. Diskretion. Agenten verb. Offerten unter Chiffre H 1822 R an die Expedition d. Bl.

Passanten-Hotel oder Association gesucht.

Haus I. Ranges, in schweiz. Kantonshauptstadt erstklassigem Kurort gelegen, Jahresgeschäft, ca. 50-100 Zimmer, von neuerer Konstruktion und Einrichtung, von tüchtigem Hoteliersohn zu mieten resp. zu kaufen gesucht. Anzahlung 150,000-200,000 Fr. Association erwünscht, eventuelle Einheiratung nicht ausgeschlossen.

Detailliertes, nicht anonyme Offerten an die Expedition d. Bl. unter Chiffre H 1851 R.

Tüchtiger, im Hotelfach erfahrener Schweizer, der drei Hauptsprachen mächtig, seit mehreren Jahren im gleichen Hotel tätig als Direktor-Chef de Réception

sucht ähnliches Engagement auf kommende Wintersaison. Selbständige Direktorstelle in kleinerem, gut frequentiertem Hause bevorzugt. Offerten an die Exp. unter Chiffre H 1824 R.

Vins fins de Neuchâtel SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel
SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT
Expositions nationales et internationales
MEMBRE DU SYNDICAT NEUCHÂTOIS DES ENCAVEURS
GRAND PRIX, PARIS 1900
Marque des Hôtels de premier ordre.
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City E.

MAISON FONDÉE EN 1811
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL (SUISSE)
SWISS CHAMPAGNE
RICH DRY
VERY DRY
CHAMPAGNE
DRY
BRUT

Sirocco-(Glutluft)-Kaffeerösterei
mit elektr. Betrieb
von G. Hofer-Lanzrein, Thun.
Vorteile der Sirocco-Röstung:
Ausserordentlich feine und kräftige Entwicklung des Aromas der Kaffeebohne. - Höchste Gleichmässigkeit der Röstung. - Vollständige dampffreie Kühlung.
Bewährte Mischungen in allen Preislagen.
Fabrikation von: 147
Tafelhonig - Zucker-Essenz
Weinessig à l'estragon.

Ein alt renommirtes, mit neuestem Komfort eingerichtetes Hotel und Pension I. Ranges zu 140 Betten, in einem der schönsten und besuchtesten Seekurorte der Schweiz soll verpachtet werden. Das Inventar muss käuflich übernommen werden. Nur Selbstreflektanten mit Referenzen und Angabe ihrer bisherigen Leistungsfähigkeiten wollen sich melden unter ZA 5276 an Rudolf Mosse, Zürich. Agenten ausgeschlossen. (288750) 2707

Ansichts-Postkarten

liefern als Spezialität in Duplex, Autochrom, Aquarell, Reliefprägung, in Verbindung mit Lichtdruck, in feinen, preiswerten Ausführungen
WALTER MARTY & CIE
(H 1381 G) Lithographische Kunstanstalt 643
HERISAU u. ST. GALLEN.
Muster und Offerten stehen zu Diensten.

Hotel-Direktor.

Schweizer, gegenwärtig Direktor eines Hotels I. Ranges, mit 300 Betten, sucht auf Frühling 1905 Sommer-od. Jahresstelle. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Chiffre H 1825 R.

Spülmaschinen neuester Konstruktion
spülen, trocknen, wärmen und polieren ohne Trockenbruch bis 6000 Geschirre, Porzellan, Kristall, Silber etc. in einer Stunde. 159
Kein Porzellanbruch.
Billige Betriebskraft, da halbpferdiger Elektromotor genügt.
Einfachste Bedienung.
Ersparnis an Arbeitskräften und Zeit.
Unbedingte Abtötung aller Krankheitskeime.
Aeusserst solid und reparaturlos.
Referenzen der ersten Hoteliers und Restaurateure der Schweiz und des Auslandes.
Steinmetz & Co., Maschinenfabrik
Spezialität: Geschirr-Spülmaschinen
Köln am Rhein, Luxemburgerstrasse 55.
Telephon 1094. - Telegr.-Adresse: „Spülmaschine Köln.“

Meinen lieben Freunden, Kollegen u. Bekannten
sage bei Anlass der Aufgabe meines bisher geführten „Hotel Habis“ in Zürich auf diesem Wege für die mir gewordene Unterstützung meines Unternehmens
meinen herzlichsten Dank.
Zürich, den 1. Juli 1904.
W. F. Eberle,
1821
90, Bahnhofstrasse.

Zu verkaufen
zu aussergewöhnlich günstigen Bedingungen
an einem Fremdenplatz (Berneroberland), der zufolge in Aussicht stehender günstigster Bahnverbindungen grosser Entwicklung entgegengeht,
ein sehr gut eingerichtetes Hotel
mit 40 Betten, grossem Garten und Terrain zur Erweiterung.
Offerten an die Expedition d. Bl. unter Chiffre H 1737 R.

Zu verkaufen.
Neues, komfortabel gebautes
Hotel II. Ranges
mit grossem Garten, in unmittelbarer Nähe eines der grössten Schweizerbahnhöfe gelegen.
Offerten sub T 3646 Q an Haasenstein & Vogler, Basel. 713

Telescop-Automaten,



mühevoller und lohnender Nebenverwerb für Besitzer von Aussichtspunkten, Verkehrs-, Verschönerungs- und Kurvereine, liefern in tadelloser Beschaffenheit

C. A. Olbrich & Cie., Zürich II
Instrumente zur Wettervorhersage, für Hygiene und Industrie.
52 Gotthardstrasse 52

Wynand Fockink

Amsterdam.

Feinste holländische Liqueure, wie **Curaçaos, Anisette, Cherry Brandy,** verschiedene **Crèmes, Bitter, Genever Maraschino** etc.

Preisourant und Muster durch
A. Jeanloz,
Generalvertreter für die Schweiz in BERN.

Briefe für das
Mena House Hotel in Cairo
können bis Ende September an folgende Adresse geschickt werden:
Herrn Emil Weckel, Luzern
6 Morgartenstrasse 6

Zu verkaufen

aus Gesundheitsrücksichten ein gut eingerichtetes
HOTEL
mit Clientel, in einem aufblühenden Lungenkurort I. Ranges. Zum Hotel gehört ein grosses Garten-Grundstück und könnte nach Belieben für Sanatorium eingerichtet werden. Offerten unter Chiffre H. 1795 R. befördert die Expd. d. Blts.

Plus de maladies contagieuses

par l'emploi de
l'Ozonateur.

Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

Indispensable
dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades, Water-Closets, etc.

En usages dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.

Agent général: Jean Wäffler, 22 Boul' Helvétique, Genève.

Eau de Contrexéville „Source du Pavillon“

Eau de régime des arthritiques, diurétique, reconstituante, digestive, amie de l'estomac. Eau de table de premier ordre en bouteilles et 1/2 bouteilles dans tous les restaurants, hôtels et grands buffets. — Les hôtels, restaurants et buffets disposés à approvisionner d'Eau de Contrexéville, Source du Pavillon, verront pendant la saison thermale leurs noms et adresses affichés à la source comme hôtels correspondants recommandés. Mr. Savoie recevra avec plaisir tous les prospectus, brochures et affiches qui lui seront adressés à cet effet. Ecrire au délégué de la Cie. de Contrexéville pour la Suisse: Mr. Eug. Savoie, Notaire aux Verrières (Neuchâtel).

Hotel-Direktor

mit prima Referenzen, wünscht, mit oder ohne seine ebenfalls tüchtige Frau, Stellung auf den Herbst in Hotel I. Ranges.
Geft. Offerten an **A. B. Kurhaus Tarasp** (Engadin). 1794

Alten fetten Unterwäldener Reib-Käse

Frische Zentrifugen-Butter • Frische Nidel-Butter
liefert regelmässig gut und billig
OTTO Amstad in Beckenried, Unterwalden.
(OTTO ist für die Adresse notwendig)



Zu verkaufen

in Luzern (Wesemlin), 10 Minuten vom Schweizerhof-Quai, in erhöhter, frohmütiger und staubfreier Lage eine freistehende, baulich gut erhaltene
(H2664Lz) 709

Villa

mit 14 Zimmern samt Zubehör, Balkon und aussichtsreicher Terrasse, nebst Oekonomiegebäude, inmitten eines ca. 24 Ares haltenden schönen Zier-, Obst- und Gemüsegartens, eignet sich als Pension. Nähere Auskunft erteilt **J. Hochstrasser-Weber,** Kapuzinerweg Nr. 10, Luzern.

A remettre

de suite à Genève, pour cause majeure, un bon hôtel de 2^{me} ordre, situé au centre des affaires. Pour tous renseignements s'adresser à **MM. Dufresne & Cerdil,** Croix d'Or 24, Genève. (H5936X) 696

Appenzeller Landjäger und Pantli

vorzügliche Qualität, nur luftgetrocknete Ware, liefert das ganze Jahr das Spezialgeschäft von **E. Frey, Metzgerei, Rehetobel** 3781 (Appenzell A. Rh.) 09544
Prompter Versand. Probesendung.

Zu verkaufen

spottpillig grössere Partie gebrauchter, guterhaltener **Gartenmöbel.**
Offerten sub „Restaurant“ postre-
stante Zürich. 34

Für Vergnügungszwecke!



Fr. 350. — 169
Automatische Schaukeln Klappmöbel
in rot, grün oder blau.
Pilzmöbel, grossartige Neuheit für Garten und Veranda zu Fabrikpreisen.
Lawn-Tennis Golf und Croquets
Rollschutzwärze in modernem Styl
Personenwagen und Postkarrenautomaten
Neue prakt. Nickel-Zeitungshalter
Billard Nicolas
Man verlange Preisliste.
Versandhaus Puppenfee, Strassburg i. E.

Das Neueste in SERVIETTEN

Leinen- und Fantasie-Designs
Grosse Auswahl • Billige Preise
Muster zu Diensten
Schweizer-Verlagsdruckerei
Basel.

S. GARBARSKY

Wäschefabrik
Zürich Berlin
Specialgeschäft für feine Herrenwäsche
& Modeartikel
Cataloge zu Diensten

Komplette Bierbuffets-Einrichtungen

von der einfachsten bis besten Ausführung
Speise-Eisschränke
Flaschenkasten
Eiströge - Konservatoren
Trocken-Kühlanlagen
sehr bewährtes System 162
Glacé-Maschinen
Eigene beste Fabrikation
Jede Grösse vorrätig, Extra-Anfertigung nach jedem Mass
Man verlange Spezial-Kataloge
Fr. Eisinger, Basel
Eisschrank- und Buffets-Fabrik.

Th. Sackreuter,

Frankfurt a. M., Schillerplatz 5/7.
Messerputzmaschinen eigener Konstruktion u. Anfertigung.
Präzisionsarbeit.
Seit 17 Jahren glänzend bewährt.
Neueste Verbesserung.
Gehärtete Stahlzahnäder.
Modelle für Kraft- und Handbetrieb.
Dépôt in der Schweiz:
Th. Meyer-Buck, Zürich, zur Schifflenten.



Solide Hotel-Fahnen

aus ganz dauerhaftem Schiffsflaggentuch hergestellt 1755
in den verschiedenen Grössen.
Franz Carl Weber
Zürich.
Illustrierter Katalog über Fahnen und Dekorations-Artikel gratis.

Spiral-Aufsätze

für Kamina u. Ventilationskanäle.
System Protze, Patent No. 26210, 33
Ventilatoren mit allen Grössen und Konstruktionen. Ventilationsanlagen nach eigenem System. Spezialität in Trocknungsanlagen für alle Produkte. 1010252.
J. P. Brunner,
Ventilationsgeschäft
Oberuzwil (Kt. St. Gallen.)

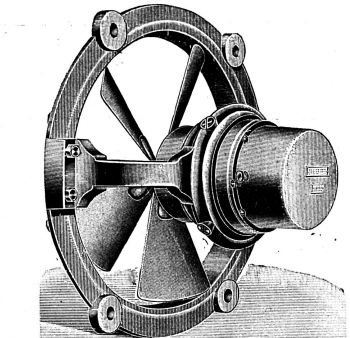
Gasthaus zu verkaufen.

In verkehrsreichster Lage der Stadt Konstanz ist ein Gasthaus mit gutgehender Wirtschaft und schönen Fremdenzimmern, gutes bürgerliches Haus in der Nähe des Bahnhofes und des Landungsplatzes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (H1890D) 708
Das Geschäft befindet sich in flottem Betriebe, erfreut sich einer langjährigen ständigen Kundschaft und bietet tüchtigen, strebsamen Leuten gesicherte und angenehme Existenz.
Offerten unter Chiffre K 1590 befördert **Hausenstein & Vogler A. G., Strassburg i. E.**

Günstige Gelegenheit.

In renommiertem Kurort des Berner Oberlandes ist gesundheitsfördernd ein gut eingeführtes **Hotel-Pension**
mit ca. 40 Betten und besuchter Restauration auf nächsten Herbst oder Frühling zu verkaufen. Das Geschäft (Sommergeschäft, kann aber auch für Winterseason eingerichtet werden) ist diesen Sommer in vollem Betrieb einzusehen. Anfragen unter Chiffre Z. O. 5264 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** 248855 2711

A. Kündig-Honegger & Co., Zürich



168
liefern als Spezialität. **Zimmer-Ventilatoren** mit Wasser- oder elektrischem Betrieb für Hotel, Sanatorien, Restaurant etc.
Komplette Ventilations- und Lüftungs-Anlagen für Speisesäle, Hotel- u. Waschküchen, Closets etc.
Beste Referenzen über ausgeführte Anlagen.

Versilbern und Vergolden

von Bestecken, Tafelservicen etc. äusserst stark zu billigen Preisen.
Wilh. Dollinger, Basel
kunstgewerbliche Werkstätte, Gravier- und Prägeanstalt.

Directeur - Gérant

Suisse, 30 ans, marié, actuellement directeur dans l'Engadine, cherche place analogue pour le 1^{er} Octobre, saison ou année. Références de 1^{er} ordre à disposition.
Adresser les offres sous chiffre **H1802R** à l'administration du journal.

Gare de Menton près Monte Carlo.

A LOUER

pour le 1^{er} Janvier 1905 le **Terminus Palace Hotel** de plus de 100 chambres ainsi qu'un restaurant-brasserie. Aucune concurrence possible, l'hôtel occupe toute la façade de la cour des voyageurs et de l'avenue de la gare. Il pourra rester ouvert toute l'année. Loyer très avantageux. S'adresser: **Allardi, 38 rue Pastorelli, Nice** (Alpes-Maritimes). 1776

Polster-Materialien.

Rosshaare **Bettfedern**
Crin d'Afrique **Stahlfedern**
Matratzendrille **Möbelstoffe**

Teppiche.

Tischteppiche **Milieux** **Bettvorlagen**
Türvorlagen **Cocosläufer** **Schonerstoffe**
Waschtischvorlagen **Wachstücher** **Tischmolleton**

Messing-Vorhanggarnituren.

Vitragestangen **Teppichstangen** **Teppichnägel**
Vorhanggarnituren in Nussbaum, Eichen, Pitschpine
Lambrequins **Passementeries** **Portièren**

Storenstoffe.

Prima Hotel-Referenzen. Reisende zur Verfügung.

SCHOOP & COMP.

ZÜRICH. 140

Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.

La fête annuelle de la Société internationale des maîtres d'hôtel les 14, 15 et 16 juin à Genève.

Après avoir renseigné nos lecteurs, dans notre dernier numéro, sur la partie administrative du congrès, nous tenons à consacrer aujourd'hui quelques lignes aux réjouissances qui l'ont suivie, et dont le comité de Genève peut être fier à juste titre.

Mentionnons en premier lieu la jolie carte de fête, dont le verso résume en 4 tableaux toute l'histoire de l'hôtellerie du 17^{me} au 20^{me} siècle, de l'auberge „Au bon cœur“ (1604) jusqu'au „Palace“ (1904), devant lequel nous voyons stationner, dans un bel automobile, un couple de jeunes mariés, occupés sans doute à s'informar des prix.

Les fêtes furent inaugurées le mardi soir par une représentation de gala au Kursaal, dont le programme aussi varié que choisi obtint le plus éclatant succès, ainsi que le splendide buffet qui se vit pris d'assaut pendant les entractes.

Le lendemain à midi, 350 participants, parmi lesquels 80 dames, se réunissaient dans la grande salle du Kursaal qui était décorée avec goût pour le déjeuner officiel, déjeuner qui fut accompagné d'un bon orchestre. Il y avait là des collègues de tous les coins de l'Europe, de Stockholm, de Tunis, de Berlin, d'Essen, de Bologne, de Budapest, de Wiesbaden, de Rostock, de Heidelberg, de Cologne, de Baden-Baden et de Gènes; de Meran, de Constance, de Bruxelles et de Marseille; de Paris, de Monte-Carlo, de Lyon, de Mulhouse, de Trieste; de Drebzin, de Strasbourg et d'Aix-la-Chapelle; de Dresde, de Hambourg et de Florence; de Malmo, d'Anvers, de Copenhague et une soixantaine de Suisses.

M. Spahlinger, l'excellent président de fête, salue en première ligne les représentants des autorités genevoises, en les remerciant d'avoir prouvé par leur présence qu'elles saisissent toute l'importance qui revient de nos jours à l'industrie hôtelière. En second lieu, il salue et remercie le comité de la Société internationale d'avoir accepté l'invitation partie des bords du Léman; enfin, il souhaite la bienvenue à tous les assistants.

Les représentants des autorités qui parlèrent ensuite, célébrèrent l'importance du mouvement des étrangers et du développement de l'industrie hôtelière pour la prospérité du pays.

Les autorités étaient représentées par MM. Ritzschel, président du Grand Conseil, Besson et Charbonnet, conseillers d'Etat, Boveyron, président du Conseil municipal, Babel, Lamunière et Pricam, conseillers administratifs.

M. Hoyer, président de la Société internationale, remercie les autorités et porte son toast à la ville de Genève et à la belle Suisse.

M. Tschumi, représentant la Société suisse des hôteliers (dont le président, M. Morlock, s'était fait excuser pour raisons de santé) souhaite une bienvenue cordiale à la Société suisse et exprime l'espoir de voir se resserrer toujours plus les liens de sympathie qui unissent les deux sociétés pour le bien et la prospérité de la profession, et le succès des efforts communs destinés à assurer et augmenter la considération dont jouissent ses adeptes au dedans et au dehors, par la loyauté vis-à-vis des collègues et de la clientèle. L'hôtelier de profession fait partie de nos jours de la catégorie des commerçants cultivés, et s'il ne jouit pas encore partout de l'estime qu'il mérite, nous saurons la lui procurer. Il importe donc que toutes nos sociétés s'unissent dans la poursuite de ce but idéal. C'est à ces efforts qu'il porte son toast.

Un des représentants officiels parle dans le même sens. M. Spillmann clôture la série des discours officiels en buvant à la patrie de chacun des assistants. On entendit cependant encore bien des bonnes paroles et bien des vivats, jusqu'au moment où retentit le commandement: „A vos rangs, voici le photographe!“

Le soir. Le théâtre fourmillait de toilettes brillantes et d'habits noirs. Après l'extase provoquée par l'Harmonie Nautique, la „Marraine de Charley“ bouffonnerie di primo cartello, mit en délire les spectateurs, dont l'hilarité est portée à son comble par l'excellente interprétation que M. Spahlinger fils donne au rôle principal. Les autorités du canton et de la ville de Genève ont puissamment contribué au charme de cette soirée en installant généreusement, dans l'admirable grand foyer du théâtre, un buffet dont le choix était plus satisfaisant les plus raffinés et qui fut l'objet de l'assiduité générale. — Les honneurs étaient faits par MM. Besson et Charbonnet, conseillers d'Etat, et Piguet-Fages, vice-président du Conseil administratif.

Jeudi. Une matinée radieuse! Qui s'en fût douté la veille, alors que d'épais nuages obscurcissaient le firmament. Honneur à la commission

atmosphérique! Heureusement que le départ du nouveau et splendide bateau-salon le „Montreux“ put être retardé d'une demi-heure, car autrement, une bonne partie des participants se seraient vus obligés de renoncer à cette course charmante à Ouchy, qui fut le véritable bouquet de cette fête. Le déjeuner servi à bord, en deux séries par égard à l'espace relativement restreint, fut excellent en tous points.

En route, les passagers purent admirer le Mont-Blanc dans toute sa majestueuse grandeur et jouter d'un spectacle qu'il n'est pas donné à tous les visiteurs de Genève de contempler. Le comité n'avait oublié ni la musique, ni Gambirinus, car bientôt on se répéta d'oreille à oreille: „Descendons, on vient de mettre en perce!“

— Ouchy! Tout le monde descend! En fait de comité de réception, rien que le papa Tschumi; mais c'est assez! Dans le beau parc de Beau-Rivage, sous l'ombre d'acacias séculaires, une collation abondante et un „stoff“ délicieux attendent les visiteurs. Bientôt la conversation devient générale, interrompue par les productions de l'orchestre de Beau-Rivage. Le signal de départ retentit trop tôt, hélas! C'est avec des remerciements bien sentis à l'aimable amphitryon qu'on quitte le parc pour remonter à bord.

Le retour fut une petite fête à part. Le pont fut transformé en salle de bal, et bientôt il flir battait son plein, au milieu d'une gaieté universelle.

Jeudi soir. La foule remplit la salle de l'hôtel National, décorée d'une profusion de fleurs. Le dîner officiel commence à 8 1/2 heures; et quel dîner! En voici le menu, imprimé et tissé artistiquement sur panneau de soie.

MENU.

- Le Consommé Douglas
La Truite du Léman — Sauce Homard
Les pommes vapeur
Les Délices de Volaille Monte-Carlo
Le Chaud-froid d'Agneau „National“
La Marquise d'Ananas au Clignet
La Sauté de Chevreuil Grand Veneur
La Salade Nicheite
Les Asperges du Pays — Sauce Mousseuse
La Bombe-Vieux
Le Gâteau Napolitain
Les Corbeilles de Mignardises
Les Fruits — Le Dessert
Moka et Liqueurs

Sous le commandement expert du directeur, M. Hotop, tout marche à la baguette. Le chef de cuisine ayant également tenu à montrer son savoir-faire, la satisfaction est générale. Inutile de dire qu'il y eut de nouveau déchaînement d'éloquence. MM. Hoyer, Maunoir, conseiller d'Etat, Richard, conseiller national, Ellmer, Spahlinger, Piguet-Fages, Heinrich, etc., ne tarirent pas en remerciements et en éloges.

Et les souvenirs offerts aux hôtes: montages de paquets de chocolat, pyramides de boîtes de cigaretttes, sans parler des diverses marques de mousses du pays et de l'étranger, envoyées à titre gracieux, vrai record de générosité. Les souvenirs furent à l'ordre du jour dès le premier jour au Kursaal: jolie plaquette à double face offerte par cet établissement, jolie papeterie avec guide, etc.

Mais revenons au National. Un brillant feu d'artifice provoque les exclamations admiratives de l'assemblée. Puis l'erpischeur réclame ses droits, et la partie officielle de cette fête si parfaitement réussie se termine par un bal des plus animés.

L'organisateur en chef, M. Spahlinger, a droit à tous les éloges, car tout n'a pas cessé de marcher à souhait. Quant au comité tout entier, il peut se vanter d'avoir laissé dans le cœur de ses hôtes des souvenirs impérissables.

Nous apprenons qu'en revenant de Genève, le sympathique président M. Hoyer, entouré d'un cercle intime, a célébré à l'hôtel Schaffhouse, Chäte du Rhin, ses noces d'argent. Les collègues de Schaffhouse et Neuhausen ont organisé en son honneur une grandiose illumination des chutes du Rhin.

Le jeu des petits chevaux et la Société suisse d'utilité publique.

Lors de la dernière assemblée de la Société suisse d'utilité publique, le jeu des petits chevaux a fait l'objet d'une discussion animée. Il s'agissait de savoir si la Société devait appuyer le mouvement dirigé par la Suisse romande contre le jeu des petits chevaux dans les Kursaals. La commission d'économie sociale, par l'organe de son rapporteur M. le juge Dr. Kaiser (Soleure), proposait d'accorder cet appui, tant moral que financier, l'interprétation donnée par le Conseil fédéral à l'art. 35 de la Constitution fédérale ne permettant pas d'autre voie que l'initiative.

Cette proposition a été combattue énergiquement par MM. Lehner, avocat (Baden), Ruetsch-Keller (Schaffhouse), Gut-Schwyder (Lucerne) et Mächler, conseiller d'Etat (St-Gall). Après un débat prolongé l'assemblée adopta finalement, à une grande majorité, la proposition de M. le Dr. Mächler, portant rejet de la proposition de la commission centrale et invitation à cette dernière d'examiner s'il y a lieu d'entrer, en

vue de démarches ultérieures, en pourparles avec les comités des Sociétés d'utilité publique de cantons où existent des jeux de petits chevaux.

A part le rétablissement des faits en regard des imputations des adversaires du jeu des petits chevaux, dit le Badener Fremdenblatt, le rejet de la proposition de la commission centrale a été motivé surtout par l'indécision des adversaires eux-mêmes sur leur but et leurs intentions. Les uns affirment que l'art. 35 actuel de la constitution fédérale suffit parfaitement à motiver l'interdiction officielle du jeu des petits chevaux, moyennant une interprétation correspondante de la part des chambres fédérales et la bonne volonté du Conseil fédéral. D'autres au contraire préfèrent la voie d'initiative et motivent leur point de vue par le rejet en 1900, par la majorité du Conseil national, de la fameuse motion Rossel-Hilty, et par l'impossibilité d'obtenir quelque chose du Conseil fédéral à moins de modifier la constitution. Mais les partisans de l'initiative eux-mêmes sont divisés sur le mode de procéder. Les uns voudraient soumettre au peuple un nouvel article 35, les autres se contenteraient d'une disposition tranchant la question de principe. D'autre part, on fait ressortir à bon droit que les loteries sont beaucoup plus dangereuses que la demi-douzaine de jeux de petits chevaux qui existent actuellement, et qu'il importerait de remplacer la disposition de l'art. 35 qui donne au Conseil fédéral le droit „de prendre les mesures qu'il jugera convenables à propos des loteries“ par une interdiction formelle de ces dernières. Cette interdiction serait incontestablement plus justifiée et plus avantageuse pour la prospérité publique — voir les tombolas, répandues et cultivées en masse sous l'œil bienveillant des autorités — que la suppression des quelques jeux de petits chevaux répartis sur 5 cantons seulement.

La Zürich. Post, qui se distingue en général par la largeur de ses vues, n'est pas d'accord avec la décision de la Société d'utilité publique; elle déplore de voir „les altruistes défendre l'égoïsme des tenanciers de tripots“.

Le Luzerner Tagblatt répond à cela qu'à Lucerne p. ex., personne ne s'est encore enrichi et ne songe à s'enrichir par le jeu des petits chevaux. Le dividende ne dépasse pas le montant d'un intérêt normal. Les recettes de jeu servent à entretenir du Kursaal, nécessaire à la prospérité de notre centre d'étrangers; et non à l'enrichissement personnel d'un tenancier de tripot.

Disons encore que les représentants des divers comités d'action contre les maisons de jeu ont eu une première réunion à laquelle assistaient également quelques membres des chambres fédérales. Il a été décidé d'entreprendre dans ce but, l'assemblée a nommé un comité central siégeant à Lausanne et chargé de constituer des comités dans les cantons qui n'en possèdent point encore, et de prendre les mesures préparatoires nécessaires à l'ouverture d'une campagne énergique.

Verkehrswesen

Die Arth-Rigi-Bahn hat im Mai 6500 (1903: 6287) Personen befördert.

Celerina-St. Moritz. Die Eröffnung der Linie Celerina-St. Moritz ist auf den 10. Juli angesetzt.

Muotats Muragl-Bahn. Der Bau einer Drahtseilbahn auf den aussichtsreichen Vorberg des Oberengadins, auf Muotats Muragl ist als gesichert zu betrachten. Die Finanzierung des Projektes hat eine Basler Gesellschaft übernommen.

Verbindung des Tirols mit der Schweiz. Der erste Tiroler Bauerntag in Sterzing stellte u. a. auf dem Gebiete des Verkehrswesens folgende Resolution auf: Energetische Inangriffnahme der Bahn Merano-Mals, Fortsetzung dieser Bahn nach Landeck und in die Schweiz.

Elektrischer Bahnbetrieb. Der schweizerischen Studienkommission für elektrischen Bahnbetrieb, bestehend aus Vertretern des Eisenbahndepartements, der Bundesbahnen, der Gotthardbahn, des Schweizerischen elektrotechnischen Vereins und einer Anzahl schweizerischer industrieller Firmen, wird für 1904 ein Beitrag von 10,000 Fr. bewilligt.

Rechtsfreie Brienzsee-Bahn. Der Berner Regierungsrat empfiehlt dem schweizer. Eisenbahndepartement das Gesuch des Initiativkomitees um Verlängerung der Konzessionsfrist für die Errichtung einer rechtsfreien Brienzsee-Bahn zur Genehmigung, mit Rücksicht darauf, dass die mit der Verwaltung der schweizerischen Bundesbahnen beauftragten Unternehmungen betreffend die Ausführung der Brienzsee-Bahn noch nicht abgeschlossen sind.

Grindelwald. Die Versammlung der Bergschaften Grindelwald und Scheidgg genehmigte einen Vertrag mit einer Luftseilbahn auf das Wetterhorn. Die Wagen sollen nicht auf starrem Geleise, sondern an freischwebenden Führungsseilen durch irgend eine Antriebskraft, Elektrizität, Dampf, Wasser, Benzin, hin- und herbezogen werden. Die Talstation käme laut „Frk. Ztg.“ nahe an das Gletscherende, die Endstation des ersten Aufzuges 1670 m hoch; von dort ginge es dann zu Fuss zum zweiten Aufzug, der die Höhe von 2160 m erreichen würde.

Der Mont-Blanc-Bahn. Der Kampf um die Mont-Blanc-Bahn ist zu gunsten von St. Gervais entschieden worden. Die Baubehörde des französischen Staatsrats hat nämlich das Projekt Deratiduparal gegenüber dem Les Houches-Trace vorgezogen, und die Konzessionen erklären sich bereits sofort die nötige Kaution zu stellen. Sie hoffen, bereits im nächsten Frühjahr mit dem Bau der ersten

Sektion beginnen zu können, welche von Le Fayet über St. Gervais, Motin, Col de Vercor, Pavillon de Bellevue nach dem Mont Lachat führen wird. Diese ganze Strecke verläuft oberirdisch.

Telegraphische Kurz-Adressen. Eine Eingabe des Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrievereins um Aufhebung der vom Bundesrat beschlossenen jährlichen Registrierungsgebühr von 20 Fr. für telegraphische Kurz-Adressen ist vom eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartement abschlägig beschieden worden. Die Gebühr trat daher am 1. Juli in Kraft. Immerhin werden laut Kreis Schreiben der eidgenössischen Telegraphendirektion an die Telegraphenbüreaus vom 23. Mai Telegramme mit Kurz-Adressen, für die die Gebühr nicht bezahlt sein sollte, noch während drei Monaten bestellt.

Vom Säntis zum Altmann. Die Sektion Säntis des S. A. C. hat die Mittel für den Bau eines Weges vom Säntis zum Altmann beisammen und es wird nun mit dem Bau begonnen. Der Weg wird über den Lyseengrat zum Rotsteinattel hinunterführen, auf einer langen Strecke in die Felsen gesprengt werden müssen und eine bedeutende Quantität Drahtseile erfordern. Es wird aber bei guter Sicherung für viele Leute noch eine recht kitzliche Sache sein, die Passage zu machen, da eben der Weg doch an verschiedenen Stellen exponierter sein wird, als der berühmte Dreischwabenweg, den man sich zum Vorbild genommen hat.

Dampffähre über den Bodensee. Wie der „Rorschacher Bote“ vernimmt, hat die bairische Regierung, nachdem sie bisher mit den Schweizerischen Bundesbahnen in Unterhandlungen getreten ist, sich auch direkt in einer Eingabe an den Bundesrat gewandt, worin sie denselben Mißfall und Unterstützung zur Einrichtung einer Dampffähre über den Bodensee zwischen Lindau einerseits und Rorschach oder Romanshorn andererseits nachsucht. Dadurch würde der Landweg Lindau-Bregenz-St. Margreten-Rorschach umgangen und die Passagiere direkt in den gleichen Personenzügen von den bairischen Staatsbahnen auf die Schweizerischen Bundesbahnen übergeführt. Es würde auch Weg und Fahrtdauer verkürzt, die österreichische Behandlung umgangen und die Annehmlichkeit geschaffen, die Unterbrechung einer längeren Eisenbahnroute dadurch die Ueberfahrt über den Bodensee biete.

Das Automobil im Postdienst. Die Mailänder Postbehörde hat soeben für die Verteilung der Stadtbriefe definitiv ein System angenommen, das in einjähriger Probezeit vorzügliche Ergebnisse gehabt hat, und, da es vorläufig in keiner der europäischen Stadt angewendet wird, auch anderwärts Nachahmung verdient. Ein eigenes Automobil durchfährt die ganze innere Stadt von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr und nimmt den Inhalt der Stadtbriefkästen auf. Bereits während der Fahrt werden die Briefe nach den Bestellbezirken geordnet, so dass sie am Ende jedes Rundganges zur unmittelbaren Verteilung bereit sind. Eine Runde erfordert 1 1/2 Stunden an Zeit, im allgemeinen ist ein Brief 2 1/2-3 Stunden nach Aufgabe in den Briefkasten der Empfänger. Das Automobil hat zwei kleine elektrische Motoren von je 2 Pferd-kraften, es wiegt 28 Zentner mit voller Ausrüstung und legt durchschnittlich 23 km in der Stunde zurück. Der innere Raum ist mit Heizung und Ventilation versehen.

Fremden-Frequenz.

Baden. Anzahl der Kurgäste am 19. Juni 6056. Zunahme während dieser Woche 222. Gesamtzahl am 26. Juni 5278.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 7 juin au 13 juin: Angleterre 1478, Suisse 998, France 1244, Allemagne 42, Amérique 152, Russie 852, Italie 63. Divers 392. Total 4822.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik. 11 bis 17. Juni: Deutsche 576, Engländer 172, Schweizer 269, Franzosen 35, Holländer 44, Belgier 25, Russen und Polen 68, Oesterreicher und Ungarn 39, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 76, Dänen, Schweden, Norweger 17, Amerikaner 28, Angehörige anderer Nationalitäten 29. Total 1378.

Arosa. In der Woche vom 15. Juni bis 21. Juni waren in Arosa 331 (1903: 218) Gäste anwesend, 20 mehr als in letzter Woche. Hiervon sind 38 Passanten und 12 Geschäftsreisende, gegen 28 und 8 in voriger Woche. Der Nationalität nach verteilen sich die Gäste auf die einzelnen Staaten folgendermassen: Deutschland 185, England 17, Schweiz 86, Russland 16, Holland 8, Italien 2, Frankreich 2, Oesterreich 7, Belgien 1, Dänemark, Schweden, Norwegen 2, andere Staaten 8, total 331.

Warnungstafel.

Aus Strassburg wird uns von einem Hotelbesitzer geschrieben: „In der Hoffnung, dass durch eine Mitteilung in Ihrem Blatt mancher Herr Kollege vor einem Verlust verschont werde, teile ich Ihnen mit, dass vor einigen Tagen ein Herr in meinem Hause abstieg, der sich als Eduard Fuller aus Jersey City einschrieb. Derselbe erklärte, nach einem dreitägigen Aufenthalt ohne seine Rechnung zu begleichen. Den Zimmerschlüssel, den er, wie es scheint, vor der Abreise am Bahnhofplatz wegwurf, wurde von einem Arbeiter gefunden und mir wieder abgeliefert. Der Gast ist ein Mann von mittlerer Statur, blondes Haar und blonden Schenkelhaare; er trug einen grauen Anzug und ebensolchen Ueberzieher. Als Gepäck besitzt derselbe nur eine rotbraune Reisetasche aus Leder mit sehr feinen Toilette-Gegenständen. Da der Reisende die Absicht aussprach, nach der Schweiz reisen zu wollen, so dürfte es möglich sein, dessen Aufenthalt zu ermitteln.“

Mitteilungen

an die Redaktion oder Expedition der „Hotel-Revue“ wolle man, wenn sie nicht privater Natur sind, gefl. ohne Hinzufügung eines persönlichen Namens adressieren.

Für das Zentralbureau: Dr. Cher: Otto Amstler.

